

Der Beauftragte

Interview mit Professor (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, MdL,
Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung

Am 1. April 2019 ist das Bayerische Beauftragtengesetz in Kraft getreten. Für den Aufgabenbereich Patienten und Pflege ist Professor (Universität Lima) Dr. Peter Bauer, MdL, zuständig. Im Internet www.patientenportal.bayern.de informiert der Abgeordnete der „Freien Wähler“ beispielsweise über Krankenhausleistungen, Patientenrechte, Prävention oder berät Patienten. Im „Bayerischen Ärzteblatt“ erklärt Bayerns Patienten- und Pflegebeauftragter, was ihm im Kontakt zu Patienten und deren Angehörigen wichtig ist.



Nimmt sich der Patienten an: Professor (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, MdL.

Herr Professor Bauer, was waren in den zurückliegenden Monaten die häufigsten Fragen der Patienten an Sie?

Bauer: Arztsuche, Kostenübernahme von Heil- und Hilfsmitteln und Kritik an langen Wartezeiten bei Fachärzten sind häufig. Oft werden auch Vorwürfe gegen Ärzte aufgrund des Verhaltens oder vermuteter Fehler bei Diagnostik und Therapie erhoben.

Männergesundheit, Sexuell übertragbare Krankheiten und Demenz lauteten die vergangenen Präventionsthemen. Welches Schwerpunktthema kommt 2020?

Bauer: Jahresschwerpunkt ab April 2020 ist der „Herzinfarkt“. Als Patienten- und Pflegebeauftragter konnte ich entscheidend dazu beitragen, dass dieses wichtige Thema vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) aufgegriffen wurde. Früherkennung und Behandlung der Risikofak-

toren müssen noch stärker in das Bewusstsein aller Bürgerinnen und Bürger gerückt werden.

Und wie kommentieren Sie den Plan von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU), eine Impfpflicht gegen Masern einzuführen?

Bauer: Als Beauftragter habe ich mich ganz klar für eine Impfpflicht gegen Masern ausgesprochen, gewichtige Tatsachen sprechen dafür: Masern sind hochansteckend und können sogar tödlich verlaufen. Eine möglichst hohe Durchimpfungsquote schützt auch diejenigen, die (noch) nicht geimpft werden können. Masern könnten sogar ausgerottet werden.

Patientinnen und Patienten klagen derzeit über „Lieferengpässe bei Arzneimitteln“. Was raten Sie denen?

Bauer: Hausarzt und Apotheke sind wichtige Anlaufstellen für Patienten. Weiterführende Informationen bieten auch das Bundesins-

titut für Arzneimittel und Medizinprodukte, das Paul-Ehrlich-Institut oder die Gelbe Liste. In aller Regel gibt es Parallel-Präparate anderer Hersteller, die ersatzweise verschrieben werden können. Lieferengpässe müssen vermieden werden!

Auch kommen Patienten und ihre Angehörigen mit dem Entlassmanagement im Krankenhaus nicht gut zurecht. Was sagen Sie?

Bauer: Wer schlechte Erfahrungen gemacht hat, sollte sich an die unabhängigen Patientenfürsprecher, das Qualitäts- oder Beschwerdemanagement oder sogar die Klinikleitung selbst wenden. Wer sich an mich wendet, dem biete ich auch an – abhängig von der geschilderten Situation – eine Stellungnahme vom Krankenhaus einzuholen. Dieses Vorgehen hat sich bewährt; werden doch Prozesse und Abläufe dadurch hinterfragt und können aufgearbeitet und verbessert werden.

Die Notfallversorgung soll in Deutschland neu geregelt werden. Die Notaufnahmen sind auch an Bayerns Krankenhäusern überfüllt. Was sagen Sie den Patienten?

Bauer: Hier appelliere ich auch an die Patienten selbst. Wir brauchen Aufklärung, Eigenverantwortung und Information – auch für Menschen mit Migrationshintergrund – dass hochspezialisierte und damit kostenintensive Notfallambulanzen nicht immer die richtigen Ansprechpartner sind. Unabhängig davon muss auch der ärztliche Bereitschaftsdienst sichergestellt werden – insbesondere im ländlichen Raum.

Rund um die Pflege gibt es erheblichen Beratungsbedarf bei den Betroffenen. Wie können Sie da helfen?

Bauer: Ich biete Beratung gemäß dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ an und benenne weiterführende Anlaufstellen oder Ansprechpartner auch vor Ort. Besonders wichtig ist mir dabei die Vernetzung all der bereits vorhandenen Beratungsangebote. Meine Amtszeit möchte ich nutzen, um hier noch einiges zu verbessern.

Gerade in ländlichen Regionen haben die Menschen Sorge, dass „ihr“ Krankenhaus geschlossen wird bzw. „ihr“ Hausarzt dort bald nicht mehr praktiziert?

Bauer: Seit Jahren unterstütze ich eine wohnortnahe, flächendeckende gute medizinische Versorgung. Kleine Krankenhäuser müssen erhalten bleiben. Sie müssen aber – genauso wie die Hausärzte, die Lotsen unseres Gesundheitswesens – eine neue Funktion erhalten. Wir brauchen mehr Medizin-Studienplätze und mehr Lehrstühle für Allgemeinmedizin – an allen medizinischen Fakultäten in Bayern. Eine immer älter werdende Gesellschaft ist angewiesen auf sehr gute Pflege und hervorragende und vor allem genügend Haus- und Fachärzte. Der Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freie Wähler geht neue Wege und bietet konkrete Lösungen an.

Eine Patientenverfügung zu verfassen, ist für viele nicht einfach? Wie unterstützen Sie da?

Bauer: Die Geschäftsstelle hat eigens zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht auf dem Patientenportal Bayern Hinwei-

se eingestellt. Hier findet man weitreichende Informationen, Formulare zum Herunterladen sowie zusätzliche Ansprechpartner.

In Bayern sind die Organspendezahlen (wieder) rückläufig. Im Bundestag sind gerade zwei Gesetzentwürfe in der Diskussion. Sind Sie ein Befürworter der Entscheidungslösung oder der Widerspruchslösung?

Bauer: Jeder Bürger sollte eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung über Organspende treffen können. Ich plädiere daher, nach Abwägung aller Argumente, für die doppelte Widerspruchslösung.

Beim Thema Organspende kann ich nur vor einer Spaltung der Gesellschaft warnen und alle Beteiligten zu vertrauensgewinnenden Maßnahmen aufrufen.

Vielen Dank für das Gespräch. Die Fragen stellte Dagmar Nedbal (BLÄK)

Anzeige

» Da schau' her!

Schnell und sicher zu Ihrem Honorar:

Mit dem zuverlässigen Partner
für Ihre Privatabrechnung.

PRIVATABRECHUNG IN BAYERN

Wir machen das!

Sprechen Sie mit uns: 089 2000 325-10 • www.pvsbayern.de/angebot

 PVS bayern

EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING